

*unvollständig*

# Erbliche Entartung

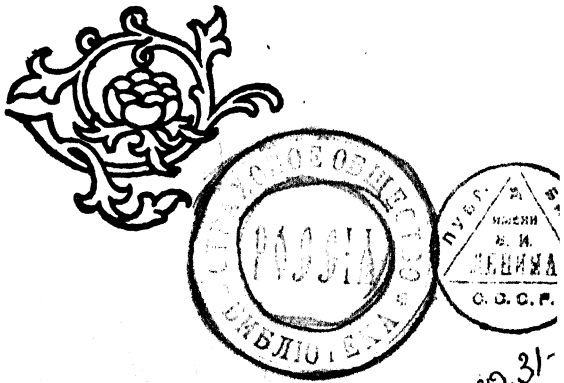
*134*  
*109*  
*bedingt durch*

# Soziale Einflüsse

*социальные*

Unter Zugrundelegung seines in der 75. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte zu Cassel gehaltenen Vortrages dargestellt von

**Dr. Moritz Alsberg**



Cassel und Leipzig 1903

Verlag von Th. G. Fisher & Co.

23. FEB. 1904

## V o r w o r t.

Die nachfolgenden Erörterungen behandeln eine Frage, die nach des Verfassers Überzeugung für die Zukunft der gesamten Kulturmenschheit, sowie speziell für das Wohlergehen unsrer Nation von großer Bedeutung ist, und deren Wichtigkeit zweifelsohne von Jahr zu Jahr sich steigern wird. Im Hinblick auf den Umstand, daß das Studium der durch soziale Verhältnisse hervorgerufenen Entartungs- und Schwächezustände kaum begonnen hat, und daß noch viele dunkle Punkte aufzuhellen sind — im Hinblick auf diesen Umstand ist der Verfasser natürlich nicht in der Lage dem Leser etwas Fertiges, Abgeschlossenes zu bieten. Das Bestreben des Autors ist vielmehr einstweilen nur dahin gerichtet, die Aufmerksamkeit weiterer Kreise zu lenken auf Verhältnisse, die bisher selbst bei naturwissenschaftlich und ärztlich geschulten Personen wenig Beachtung gefunden haben. Der Verfasser wünscht auch jenen Staatsbürgern, die bisher nach dem Grundsatz: „Après moi le déluge!“ gelebt haben, zum Bewußtsein zu bringen, welche Gefahren ein solches Verhalten ebensowohl für die eigene Nachkommenschaft wie für das Gedeihen der menschlichen Gesellschaft und nicht zuletzt für das Wohlergehen unsres Volkes in sich schließt.

Jene Betrachtungen, die der Unterzeichnete am Schlusse dieser Abhandlung über die behufs Remedur der aus der erblichen Entartung sich ergebenden Schäden zu ergreifenden praktischen Maßnahmen anstellt, sind keineswegs so aufzufassen, als ob der Verfasser bereits ganz bestimmte, endgültig festgestellte Vorschläge zu machen beabsichtige. Derselbe wünscht einstweilen nur die Frage zur Diskussion zu stellen, ob und in welcher Weise der Vererbung der Entartungs- und Schwächezustände entgegengetreten werden kann und ist gern

bereit, auch solchen Vorschlägen, die von dem seinigen abweichen, so lange sie dem nämlichen Ziele entgegenstreben, ein williges Ohr und eine von keinerlei Voreingenommenheit beeinflusste Erwägung darzubieten. Die praktischen Schwierigkeiten und Bedenken, die sich der allgemeinen Einführung einer zum Zwecke der Heiratsbewilligung vorzunehmenden ärztlichen Untersuchung entgegenstellen, verkennt der Verfasser keineswegs; anderseits sind demselben, seitdem er seine diesbezüglichen Ansichten in einem bei Gelegenheit der Casseler Naturforscher- und Ärzteversammlung gehaltenen Vortrag zur Kenntnis der wissenschaftlichen Kreise gebracht hat, bereits so viele beipflichtende und aufmunternde Zuschriften zugegangen, daß er hierdurch in seinem Entschlusse bestärkt wird, auf dem von ihm betretenen Wege fortzuschreiten.

Cassel, im Oktober 1903.

Dr. med. Moritz Alsberg.

